



## Antrag

der Abgeordneten **Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Susann Enders, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Manfred Eibl, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Wolfgang Hauber, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Nikolaus Kraus, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Robert Riedl, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**,

**Thomas Huber, Prof. Dr. Winfried Bausback, Matthias Enghuber, Petra Högl, Andreas Jäckel, Jochen Kohler, Andreas Schalk, Sylvia Stierstorfer CSU**

### **Situation der Pflegefamilien in Bayern verbessern**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert zu prüfen und dem Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie zu berichten, ob bzw. inwieweit im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel die Situation der Pflegefamilien in Bayern weiter verbessert werden kann.

### **Begründung:**

Kinder in der Familie bedeuten für die meisten Menschen eine große Bereicherung im Leben. Überforderung durch Beruf, Haushalt und Kindererziehung, Schicksalsschläge wie z. B. den Verlust eines Elternteils, schlechte finanzielle Verhältnisse oder psychische Probleme können jedoch dazu führen, dass Eltern die Erziehung ihrer Kinder nicht mehr alleine schaffen. Gerade für jüngere Kinder bietet eine Pflegefamilie in solchen Fällen die große Chance, dennoch in einer Familie aufzuwachsen. Die Entscheidung, ein Pflegekind aufzunehmen, hat jedoch weitreichende Folgen für die Pflegefamilie, das Kind sowie seine leiblichen Eltern. Menschen zu finden, die Pflegekinder aufnehmen wollen und können, wird für Jugendämter in Bayern zunehmend schwieriger. Während die Zahl in Obhut genommener Kinder steigt, ist die Zahl der Bewerbungen um Pflegekinder im Freistaat gesunken.

Das Jugendamt ist allerdings nicht nur für die Entscheidung zur Aufnahme eines Pflegekindes bzw. die Vermittlung zuständig, sondern steht auch während der gesamten Dauer des Pflegeverhältnisses beratend und begleitend zur Verfügung. Wichtig ist dabei vor allem eine gute Kooperation mit dem Jugendamt und den Eltern des Kindes. Ein Großteil der Pflegekinder braucht weiterhin regelmäßigen Kontakt zu seinen leiblichen Eltern, sodass auch eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Pflegeeltern und Herkunftseltern essenziell ist. Einvernehmliche Lösungen in wichtigen Fragen (z. B. in Bezug auf die schulische Laufbahn des Kindes oder bei medizinischen Eingriffen etc.) sind insbesondere für das betroffene Kind dringend notwendig, da es nicht das Gefühl vermittelt bekommen sollte, es müsse sich zwischen zwei Konkurrenten entscheiden.

Um die besondere und teilweise schwierige Situation mit zwei Familien bewältigen und sich dieser Lebenssituation stellen zu können, braucht ein Pflegekind ausreichend Unterstützung und Verständnis von seinen Pflegeeltern. Vor diesem Hintergrund kümmert sich in vielen Pflegefamilien mindestens ein Elternteil in Vollzeit um die Pflegekinder.

Mit Blick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch weitere Herausforderungen im Rahmen des Pflegeverhältnisses müssen sowohl Pflege- als auch Herkunftsfamilien angemessen begleitet und unterstützt werden.